

26.03.2020 Kirchlicher Grossprior des Lazarus-Orden, Michele Pennisi, Erzbischof von Monreale: Predigt in deutscher Übersetzung.

LECTIO DIVINA: Johannes 11: Die Auferstehung des Lazarus

In dieser Fastenzeit, die uns auf Ostern vorbereitet, sind wir aufgefordert, unsere Taufe wiederzuentdecken, die uns an diesen Sonntagen in den Symbolen des Wassers, des Lichts und des Lebens präsentiert wird.

In den für die letzten Sonntage vorgeschriebenen Evangeliumsabschnitten offenbart sich Jesus nach und nach. Er ist das "lebendige Wasser", das unseren Durst nach Glück und Unendlichkeit löscht. Er ist "das Licht der Welt", das unsere Dunkelheit erhellt, indem es uns den Glauben schenkt - das heißt, ein neues Verständnis von Gott, der Welt, von uns selbst. In der für den nächsten Sonntag vorgesehenen Passage offenbart sich Jesus in seiner Auferweckung des Lazarus als derjenige, der die Fülle des Lebens besitzt und sie vermittelt.

Stillen Sie Ihren Durst. Öffnet eure Augen. Lebe. Das Wachstum, das die Fastenzeit in diesem Jahr bietet, ist ein unaufhaltsames Crescendo. Die Samariterin (4: 5-42), der blind geborene Mann (9: 1-41) und Lazarus von Bethanien: drei Ikonen der menschlichen Schwäche, denen Jesus begegnet.

Das heutige Evangelium erzählt von der Auferstehung des Lazarus in Bethanien, im Haus von Martha und Maria (Johannes 11: 1-56).

Die Auferstehung des Lazarus ist das wunderbare Zeichen Jesu, das auf dem Höhepunkt der "Zeichen" steht, die der Evangelist als Etappen einer allmählichen Offenbarung des Geheimnisses Christi darstellt.

Es ist eine Seite voller Botschaften und Geheimnisse, die einen paradoxen Beigeschmack hat: Während Jesus den Tod besiegt und seinen Freund wieder zum Leben erweckt, geht er selbst

seinem eigenen gewaltsamen Tod entgegen, gemäß der Entscheidung des Sanhedrins (vgl. Johannes 11: 45-54).

In diesem Kontext des Konflikts zwischen Leben und Tod findet die Auferstehung des Lazarus statt.

Die Episode der Auferstehung des Lazarus bestätigt diese Gewissheit: Jesus ist die Quelle des Lebens für die Gemeinschaften der Armen, für alle, die an ihn glauben.

In der ersten Phase (Vers 1-6) wird die Krankheit des Lazarus, des Freundes Jesu, von den beiden Schwestern angekündigt, die einen Freund schicken, um Jesus davon zu berichten: "Der, den ihr liebt, ist krank!" (Johannes 11: 3-5).

Jesus antwortet auf ihren Ruf und erklärt es den Jüngern: "Diese Krankheit ist nicht sterblich, sondern zur Ehre Gottes, damit durch sie der Sohn Gottes verherrlicht werde. (Johannes 11: 4). Das Gespräch über die Krankheit des Lazarus und die Rückkehr nach Bethanien erlaubt uns, die Rolle der Jünger und die von Jesus getroffene Entscheidung zu verstehen: seinen Nachfolgern zu helfen, im Glauben zu reifen. Jesus verweilt absichtlich, bevor er nach Bethanien geht (Johannes 11: 1-6), um seine Jünger zum Nachdenken über das Geheimnis des Lebens anzuregen und sie auf das Ereignis der Auferstehung vorzubereiten.

In der zweiten Phase (Vers 7-16) trifft Jesus die Entscheidung, nach Judäa zu gehen, während seine besorgten Jünger für ihn das Risiko darstellen, sich so zu entscheiden, sich öffentlich zu entblößen, und Thomas sagt sarkastisch: "Lasst uns auch gehen, um mit ihm zu sterben".

In der dritten Etappe, der längsten (Vers 17-36), der Ankunft unseres Herrn in Bethanien, wird der Dialog über das Geheimnis des Lebens und der Auferstehung mit Martha, der praktischsten, und mit Maria, der kontemplativsten, beschrieben. Zuerst kommt Martha, die dem Herrn entgegengeht, während Maria zu Hause bleibt (Vers 20). Der Dialog mit Martha offenbart die

Dynamik des Glaubens: glauben bedeutet, das Geheimnis Christi anzunehmen, der sich als Sohn Gottes offenbart. Martha sagt, dass sie an die Auferstehung am Ende der Zeit glaubt. Dieser alte Glaube erneuert jedoch nicht das Leben, denn es reicht nicht aus, an eine Auferstehung zu glauben, die am Ende der Zeit stattfinden wird; wir müssen an die Auferstehung glauben, die bereits hier und jetzt in der Person Jesu und in denen, die an Jesus glauben, gegenwärtig ist. Bevor sie das konkrete Zeichen der Auferstehung des Lazarus sieht, bekennt Martha ihren Glauben: "Ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes." (Johannes 11: 27). Martha spricht zur Zukunft, Jesus spricht zur Gegenwart. Jesus verkündet Martha die Auferstehung (Vers 23), nicht nur die letzte, sondern die gegenwärtige. Damit spricht Jesus einige der wichtigsten Worte des Evangeliums aus: "Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Wir sollten die Abfolge der beiden Worte beachten: "Ich bin die Auferstehung und das Leben." Zuerst kommt die Auferstehung, dann das Leben, und nicht umgekehrt. Die Auferstehung ist eine Erfahrung, die zunächst unsere Gegenwart und erst dann unsere Zukunft betrifft.

Auf die Frage Jesu antwortet Martha prompt mit einem großartigen Glaubensbekenntnis: Ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen muss". (Vers 27).

Dann betritt die Schwester Maria die Szene und wiederholt, was Martha gesagt hat. Nachdem sie Maria begegnet ist, die ihn im Glauben erkennt und sich ihm zu Füßen wirft, ist Jesus tief bewegt vor dem Grab des Lazarus.

Eine weitere Betonung liegt auf der Anwesenheit der Juden, die gekommen sind, um die beiden Schwestern zu trösten, und die Zeugen des großen Ereignisses sind.

Die Juden, Vertreter des Alten Bundes, wissen nur zu trösten. Sie geben kein neues Leben ...

Jesus ist es, der ein neues Leben bringt!

In der vierten Phase (Verse 38-44) geschieht das Wunder der Auferstehung, dem das Gebet Jesu zum Vater (Verse 41-42) vorausgeht und dem das Staunen und der Glaube vieler Augenzeugen folgt. Lazarus kommt aus dem Grab und dieses Ereignis wird zu einer Vorwegnahme des Osterfestes des Herrn.

Jesus gibt den Befehl, den Stein zu entfernen. Martha reagiert mit den Worten: "Herr, es riecht schon übel, denn der Leichnam ist vier Tage alt!" (Johannes 11: 39). Wieder fordert Jesus sie auf, an die Auferstehung zu glauben, hier und jetzt, als Zeichen der Herrlichkeit Gottes: "Habe ich euch nicht gesagt, dass ihr, wenn ihr glaubt, die Herrlichkeit Gottes sehen werdet? (Johannes 11: 40).

Im Johannes-Evangelium findet die Verherrlichung Jesu durch seinen Tod statt (Johannes 12: 23 & 17: 1). Einer der Gründe für seine Verurteilung zum Tod wird die Auferstehung des Lazarus sein (Johannes 11: 50 & 12: 10).

Sie rollen den Stein zurück. Es ist Sache der Menschen, den Stein zurückzuziehen. Und Gott muss auferstehen.

Vor dem geöffneten Grab und vor dem Unglauben der Schaulustigen wendet sich Jesus direkt an den Vater. In seinem Gebet dankt er zuerst: "Vater, ich danke dir, dass du auf mich gehört hast. Ich wusste, dass du immer auf mich hören würdest." (Johannes 11: 41-42). Jesus kennt den Vater und vertraut ihm. Nun aber bittet er um ein Zeichen wegen der Menge, die ihn umgibt, damit man glauben kann, dass er, Jesus, vom Vater gesandt ist. Das Gebet Jesu wird zum eloquentesten Schlüssel für die Lektüre dieses Ereignisses, da es die Offenbarung der Sohnschaft Jesu und seines Gehorsams gegenüber dem Willen des Vaters darstellt.

Dann ruft Jesus laut: "Lazarus, komm heraus!" Lazarus kommt heraus (Johannes 11: 43-44). Die Symbolik des Grabes, aus dem Lazarus lebendig (in die Grabtücher gewickelt) herauskommt,

wird im österlichen Kontext aufgegriffen: Das Auferstehungsgrab bleibt leer, und Jesus lässt die Bandagen und das Leichentuch dort liegen. Aus christlicher Sicht erhält der Tod eine neue, entscheidende Interpretation: Er ist ein Übergang zur Ehre Gottes! Es ist der Triumph des Lebens über den Tod, des Glaubens über den Unglauben. Nach der Auferstehung des Lazarus glaubten viele der Juden, die zu Maria gekommen waren, beim Anblick der Auferstehung des Lazarus an ihn. Wir müssen in Lazarus von Bethanien, der vier Tage lang begraben, gefesselt und mit verbundenen Augen war, den gewöhnlichen Zustand der menschlichen Existenz erkennen. Jesus ist das Wort Gottes, das zur Existenz aufruft, das die Hoffnung neu belebt, das die Zukunft neu definiert. Die Botschaft von der Auferstehung des Lebens soll uns helfen, hoffentlich auch unsere schwierigsten Situationen wie die Pandemie der Gegenwart zu meistern. In Christus sind wir aufgerufen, dem Schmerz, dem Leiden und sogar dem Tod vieler unserer Brüder und Schwestern, die ohne ein freundliches Wort, ohne einen Priester am Krankenbett und ohne den Klang einer vorübergehenden Glocke sterben könnten, einen neuen Sinn zu geben. Der Abschnitt unterstreicht die Rolle jener zentralen Bedeutung des Glaubens, die aus der Begegnung mit Christus entsteht. Der Weg des Glaubens wird auf verschiedene Weise durch die Figuren symbolisiert, die sich um Jesus drehen. Die Arten und Haltungen des Glaubens sind unterschiedlich: Die Jünger verstehen nicht; Martha und Maria nehmen Jesus auf, indem sie die Erfahrung des Schmerzes machen; viele der anwesenden Juden glauben erst, nachdem sie Zeuge des Wunders geworden sind. Angesichts der Auferstehung des Lazarus sind wir aufgerufen, über unseren Glaubensgrad angesichts der Umstände und Prüfungen unseres Lebens nachzudenken und ihn zu überprüfen. Jesus offenbart sich bei der Auferweckung des Lazarus als der Herr des Lebens. Gegenüber Jesus, der sich als die Auferstehung und das Leben darstellt, müssen wir in der Lage sein, uns retten zu lassen, das Leben aufzugeben, uns davon zu überzeugen, dass der Tod eine Täuschung ist, dass Jesus diese Tür ein für alle Mal geöffnet hat und auch wir von dieser Tür aus unbeschadet passieren können.

Jenseits der zerfetzenden Erfahrung des Todes - der einen Realität, die für die Menschen wahr und endgültig erscheint - sind wir daher eingeladen, den Sieg Christi, seine Liebe, die die Rettung der Menschheit ist, zu sehen. Es ist Jesus allein, der angesichts des Todes seines Freundes weiter hofft.

Die Auferstehung des Lazarus ist nicht nur ein Symbol für die zukünftige Auferstehung, sondern auch ein Zeichen jener Gabe, die der Herr Jesus schon jetzt den Gläubigen schenkt.

Der Gläubige besitzt bereits jetzt das "ewige Leben", während er auf das Platzen und die endgültige Reifung dieses Lebens wartet. Schon jetzt, in der Gegenwart, ist Jesus für alle Gläubigen jenes göttliche, unaussprechliche, ewige Leben, das niemals sterben wird.

Die Stimme, mit der Jesus Lazarus ruft, ist auch die Stimme dessen, der hier und jetzt die Toten geistig zur Auferstehung und zum Leben ruft. Sie ist nicht nur eine Einladung an alle, aus dem Grab ihres Egoismus, ihrer Erstarrung, ihrer Engstirnigkeit und ihrer Verzweiflung herauszukommen; sie ist auch ein wirksames Wort, das wirklich Freiheit schenkt und uns den Geschmack des wahren Lebens vermittelt, denn er ist das Leben.

In dieser Episode offenbart sich Jesus als wahrer Mensch und wahrer Gott.

Jesus, als wahrer Mensch, pflegte die Freundschaft und war am Grab seines Freundes Lazarus zu Tränen gerührt. Dieses Weinen, das so menschlich ist, zeigt uns die Reaktion Gottes angesichts unseres Schmerzes und unseres Todes. Er bleibt nicht kalt und gleichgültig, sondern ist gerührt, fühlt tief den Schmerz unserer Situation, die von Leid geprägt ist, und fordert den Menschen an seinem Punkt der größten Verletzlichkeit heraus: der Angst vor dem Tod.

Wir Mitglieder der kirchlichen Gemeinschaft sind in ähnlicher Weise aufgerufen, mit denen zu weinen, die über den unerwarteten Tod mancher Brüder oder Schwestern weinen, und uns mit denen zu freuen, die sich über die Geburt von Kindern zum Leben und über die Heilung der Infizierten freuen.

Jesus, der Sohn Gottes, gab Lazarus das irdische Leben zurück. Mit der Kraft seines Wortes rief er ihn zum irdischen Leben zurück. Auch die Kirche ist aufgerufen, durch die Sakramente das Leben der Gnade denen zu schenken, die es verloren haben.

Wir unsererseits sind als getaufte Christen jeden Tag aufgerufen, mit Jesus zu sterben, um mit ihm zusammen aufzustehen, um immer mehr das neue Leben in uns zu haben, das das Geschenk des auferstandenen gekreuzigten Christus ist.

Dieses Leben wurde in der Taufe in euch geboren und wird jedes Mal im Sakrament der Versöhnung wiedergeboren.

Die Sakramente helfen uns, ein wirklich moralisches Ostern zu leben, durch einen reiferen Glauben, eine aktivere Nächstenliebe und eine glühende Hoffnung.

Es ist notwendig zu glauben. Der Glaube ist die einzige Bedingung, die Jesus an Martha stellt, und er ist die einzige Bedingung, die Jesus an uns, an alle, stellt. Der Schrei von Martha: "Ich glaube, du bist der Christus, der Sohn Gottes", definiert perfekt, was der christliche Glaube ist: nicht das einfache Festhalten an einer Lehre, sondern die Bindung des ganzen Wesens an die lebendige Person Jesu Christi. Dieser Glaube an Christus ist die Grundlage unserer Hoffnung und muss unser ganzes Leben erhellen und ihm einen Sinn geben.

Auch wir sind, wie Martha, an die Dinge der Erde gebunden und glauben an den Herrn, aber mit einem Glauben, der alles bis zum letzten Tag zurückschickt, der unser Leben hier und jetzt nicht aus dem Gleichgewicht bringt, der uns nicht wirklich verstehen lässt, was das Leben und was der Tod bedeutet. Wir Christen müssen uns wirklich fragen, wie sehr wir an die Worte Jesu glauben, jedes Mal, wenn wir vor alltäglichen Entscheidungen

stehen, Entscheidungen, die uns auf den Weg des Lebens oder des Todes führen.

Christus steht immer im Mittelpunkt unseres Lebens: nicht um die Prüfung zu beseitigen, sondern um uns dazu zu bringen, sie in der neuen Perspektive des aus Liebe dargebrachten Opfers anzunehmen.

Während er um seinen Freund Lazarus weint, weint Jesus um mich: Ich bin Lazarus, ich bin der kranke und geliebte Freund, den Jesus nicht annehmen will und der ihm entrissen wird. Aus den Tränen Jesu lernen wir das Herz Gottes kennen. Der Grund für unsere Auferstehung liegt in dieser Liebe, die bis zu den Tränen reicht. Wir stehen jetzt auf, wir werden nach dem Tod auferstehen, weil wir (du, ich, wir alle) geliebt werden. Gottes Liebe ist stärker als der Tod.

Getragen von dieser Hoffnung werden wir feststellen, dass wir immer mit Mut, Gelassenheit und Freude auf dem Weg des Lebens gehen können, in der Gewissheit, dass er uns zum Haus des Vaters führt.

Michele Pennisi, Erzbischof von Monreale

26. März 2020

Übersetzt mit DeepL.com